

Das XXV. Capitel.

Von der Kirche zur H. Dreyfaltig-
keit und Closter der WW. EE. PP. Tris-
nitariern, oder sogenannten Weiß-Spaniern in
der Alsherr-Gassen. Von der H. Creutz-Kirche in
der Armen-Haus. Von der Pfarr-Kirche Ma-
ria Treu und Collegio der WW. EE. PP.
Piaristen in der Joseph-Stadt.

§. I.

Die Kirche zur Allerheiligsten Dreyfal-
tigkeit bey denen Religiosen von Er-
lösung der gefangenen, wird zum Unter-
schied der Schwarz-Spanier Benedictiner-
Ordens, bey denen Weiß-Spaniern ge-
nannt, weil die ersten dieses löbl. Ordens-
Priester gleichfalls Spanier gewesen, und
aus Catalonien nach Wien gekommen.
Schon An. 1685. als auf Verlangen des
Königs in Polen zween aus diesen Religio-
sen, nemlich P. Joannes à S. Antonio, und
P. Franciscus a conceptione B. V. aus
Spanien durch Wien nach Polen durchrei-
seten, wünschten diese in Wien zu verblei-
ben, angesehen dieser geistliche Orden da-
mals ausser Spanien und Italien in Deutsch-
land und in allen mitternächtigen Ländern
noch



Zur HH. Dreyfaltigkeit bey den PP. Weis-Spanier.



Pfarr-Kirche Maria Treu in der Ioseph-Stadt.



noch keine Clöster besaße. Nach errichteten Clöster zu Leopold, oder Lemberg in Polen, kehrete besagter P. Johannes An. 1687. nach Wien zurück, und ward von seinem P. General allda zum Procurator bestellet, um ein Clöster sich zu bewerben. Er suchte Patronos unter den fürnehmsten Ministern, die fande er auch, absonderlich machte er sich günstig den Grafen von Harrach damaligen Primier Ministern des Kayfers, der ehedessen Botschaffter in Spanien gewesen, und den Orden der Trinitarier gar wol kenneete. Er hatte den Spanischen Gesandten auf seiner Seite, der ihm mit Rath und That an die Hand gieng. Desgleichen waren ihm geneigt der Herr Cardinal Kolloviz, der Päpstliche Nuntius Bonvisio, und noch mehr andere grosse Herren am Kayserlichen Hof.

§. II.

Aus Veranstaltung sothaner Patronen erhielt mehr gemelter P. Johannes in einer Audienz vom Kayser Leopold ein gar gnädige Antwort, wodurch er sich auf ein zu erhaltendes Clöster sichere Rechnung machte. Dieweil er aber ganz allein war, und dessen Obrigkeit es nicht für gut ansah, schickte sie ihm aus dem Clöster bey den 4. Brünnen zu Rom den P. Maurus à Concep-

ceptione für einen Gespan zu , und hieher. Zu dem aber dem P. Johannes sein Gesuch nicht so geschwind , als er glaubte , vor sich gehen wolte , legte er all weitere Sorge beyseits , und ehe noch der P. Maurus anlangte , verliesse er Wien , und auf eignes Verlangen und Verwilligung seiner Oberen , begab er sich nach Spanien. Indessen kam der P. Maurus nach Wien und brachte Recommendations - Schreiben vom Papst Innocentio XI. mit sich an den Kaiser ; fieng auch aufs neu die Sache zu betreiben an , und in dem eingereichten Memorial machte er das Ansuchen um Erlaubnus zu Erbauung eines Hospitii. Bald hierauf ward der P. Johannes à S. Augustino als Procurator nachgeschickt. Doch beyde brachten nichts für sich. Die in Spanischer Sprach abgefaste Bittschrift geriethe in Verstoß , und niemand wuste sie zu finden.

III.

Ihr Angelegenheit erforderte ein neues Anbringen. Auf Einrathen des Herrn Hof Vice - Canzlers Bucelleni gaben sie ein in Latein geschriebene Bittschrift ein , in welcher sie anstatt eines Hospitii ein förmliches Closter in Wien anberlangten. Die Schrift ward von Hof an den Stadt Magistrat her.

herunter geben, welcher denen Patribus ihr Bitt rund abgeschlagen, weil ohne dem in der Stadt schon Clöster genug, und für ein neues Clöster kein Platz mehr übrig. Auch die Vorstädte wären mit Gotts-Häusern und Geistlichen genug versehen, und daher ihr Ansuchen kein Stadt noch Platz haben möge. Hierauf gelangte die Sache an den Herrn Fürsten Bischof zu Wien, Ernest Grafen von Trautson, welcher das Gutachten hierüber von denen Obrigkeiten der vorhin schon in Wien stabilirten Ordens-Geistlichkeit obforderte, aus welchen die meisten, absonderlich die Herren PP. Jesuiten, die PP. Carmeliter Barfüsser, die PP. Capuciner und noch andere ihren Bericht zum Favor dieses neuen Ordens erstatteten. Es erfolgte zwar der Bischöfliche Consens; allein die hochlöbl. R. O. Regierung war nicht einstimmig, in Erwägung, daß wegen ohne dies schon genugsamen Clöstern, derselben Anzahl nicht möge vermehret werden. Jedennoch weil Ihre Majestät der Kayser Leopold diesem geistlichen Orden selbst zugethan, und der Graf Harrach Nachdruck gabe, erfolgte An. 1688. den 19. November, am Vorabend des Ordens-Stifters Festtag St. Felix von Valois, der Kayserlich Landsfürstliche Consens, welcher bey Herrn von Quarient

Rf

in

in Codice Austriaco, Tom. H. pag. 352. Deutsch: und in den Annalibus der PP. Trinitariern pag. 44. Lateinisch zu lesen stehet; vermög welcher Allerhöchsten Kans. Resolution diesen Patribus zu Erbauung einer Kirche und Closters einen tauglichen Ort in denen Vorstädten auszusuchen verwilliget ward.

§. IV.

Nach langen Suchen und Nachfragen wolte sich doch zu ihren Absehen nichts gemeinsammes in denen Vorstädten herfür thun. Bey St. Ulrich hiesse es, man könne die zum Feldbau bestimmten Felder nicht mit Kirchen und Closter Gebäu verbauen und vermindern lassen, die nach der Zeit doch weit und breit mit weltlichen Gebäuen besetzt worden. Bey St. Margrethen untern Weißgärbern schiene Hofnung zu seyn, allwo auch wegen schon erbauter Kirche die Sache nicht sobiel Unkosten erforderte. Doch die ungesunde Luft, und die öfftern Überschwemmungen des Wien Fluß und der Donau schrückten von dem Vorhaben ab. Es kam die Pfarr-Kirche zu Herrnsäß in Vorschlag. Der Ort gefielle auch wegen den Creuz-Weeg, so von der St. Stephans Dom-Kirche aus dahin führet, und wegen grossen Zulauff des Andächtigen Volcks zur

Fastenszeit, auch weil allda die gesunde-
ste Luft, die nur zu wünschen ist; zu wel-
chen Ort dann der Hochwürdige Herr Jo-
hann Baptist Mayer, wienerischer Gene-
ral Vicarius, des Trinitarier Ordens ab-
sonderlicher Patron, getreulich einriethe;
allein die Patres fanden auch allda Gegen-
stände, theils weil sie als Spanier der
Deutschen Sprache nicht kundig und daher
der Seelen-Sorge fürzustehen untüchtig;
theils weil der Ort zu weit von der Stadt
abgelegen, und mit ihrem Institut nicht
über eins kamme.

§. V.

Durch gnädigste Mithülffe des Herrn
Cardinals von Kolloniz und des Hochgräf-
l. Hauses von Harrach ergab sich endlich ein
Ort in der Vorstadt der Alsherr-Gassen,
welcher diesen Ordens geistlichen zu einem
namhafften Closter und einer ansehnlichen
Kirche vom Himmel bestimmet war. Da
erkaufften sie von eines verstorbenen Regie-
rungs Secretari hinterlassener Wittib, Frau
Maria Elisabeth Kochin von Adlersburg ei-
nen ziemlich grossen und weitläufftigen Gar-
ten samt einem Haus, welches sie ohne
Verweilung in geistliche Wohnungen ver-
kehrten, und zugleich in selbem ein Capelle
errichteten. Aus denen Geistlichen waren

Damals nur dreye zu gegen, es kamen aber aus Spanien und von Rom gar bald mehrer nach, deren Anzahl An. 1689. biß zehen angewachsen. Diesen ward der Wohl Ehrwürdige P. Joseph à Matre Dei, als Oberer vorgefetzt, der sogleich auch ein Noviciat allda aufrichtete.

§. VI.

Zumal um die Zeit in der Gegend sonst kein Gotts-Dienst, und in nächsten Dorf Herrnaß auch an Sonn- und Feiertagen gemeinlich nur eine H. Mess gelesen, und einiger Gotts-Dienst gehalten ward, also daß viele, die Haus hüten mußten, kein Mess höreten, war die neu aufgerichtete Capelle der PP. Weiß-Spaniern in der Alf-herr-Gassen ein sehr gewünschte Sache, allwo die Leute der Andacht pflegen, und wegen mehrern Priestern zu jedwederer Stunde Mess hören könnten. Die Capelle wurde in kurzen und gar bald zu klein. Sie formirten aus dem alten Gebäu ein größeres Gotts-Haus, welches sie nach Möglichkeit ausziereten, und aus der vorigen Capelle machten sie Wohnzimmer. An. 1690. den 24. May legte der Hochfürstl. Herr Bischof von Wien Graf von Trauthson zu den förmlichen Kloster den ersten Stein mit denen auf einem Creuz eingegrabenē anfangs
Buch

staben, so diese Auslegung in sich enthalten.

Anno Domini M. DC. XC. die XXIV. May fuit positus iste Lapis in Constructionem Conventus Fratrum Excalceatorum Ordinis Sanctissimæ Trinitatis Redemptionis Captivorum.

„ Im Jahr des Herrns 1690. den 24. „ May, ist dieser Stein zu Erbauung des „ Convents der Brüdern barsüßer Ordens „ der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit von Er- „ lösung der Gefangenen gelegt worden „.

§. VII.

Endlich wurde auch zur Kirchen Fabric der Anfang gemacht, und Ihro Majestät der Kayser Leopold haben mit eigenen Händen den ersten Grund-Stein hierzu gelegt. So geschehen den 18. April 1695. In die runde Aushöhlung des ersten viereckten Steins aus weissen Marmor, word ein goldene Denckmünz 10. Hungarische Ducaten schwer eingelegt, welche einer Seite den doppelten Römischen Reichs = Adler: auf der andern Seite aber die nachstehende Inschrift eingeprägert darwiese:

520 Beschreibung der Stadt Wien

Leopoldus I. Roman. Imp. semper Aug.
ceu

Alter Jacob primum lapidem huic templo
collocavit in titulum.

Die XVIII. April. M. DC. XCV.

„ Leopold der I. Römische Kayser, all-
„ zeit mehrer des Reichs, hat gleich als
„ ein anderer Jacob diesen ersten Stein zum
„ Zeichen dieser Kirche geleyet den 18. April
„ 1695 „.

Besagte Aushöhlung des Grund: Steins,
so die goldene Medaille in sich fassete, ward
mit einem bleiernen Blättlein verdeckt und
beschlossen, welches die eingegrabene In-
schrift führete:

LEOPOLDVS Primus Augustus me lo-
cavit:

Romanam Sedem justè moderante
Duodecimo INNOCENTIO, atque sa-
cravit

Pietate ipsius fidem comitante:
JOSEPHO Primo, quem Cæsar gene-
ravit,

Romanas faustè habenas jam captante.
TRIADOS Redemptionis Excalceatis
Per Joannem Sancti Antonii moderatis.
Die 18. Aprilis 1695.

„ Der

„ Der Durchläuchtige Leopold der I.
 „ hat mich unter der Regierung des Papsts
 „ Innocentii XII. geleyet, und durch die
 „ Fromkeit, die seinen Glauben begleitet,
 „ geheiliget. Als Joseph I. den der Kayser
 „ erzeuget, die Römisch Regierung bereits
 „ glückselig angetretten, und P. Johannes
 „ von St. Antonio denen Barfüßern der
 „ H. Dreyfaltigkeit von der Erlösung
 „ vorgestanden. Den 18. April 1695 „.

S. VIII.

Sowol der Kirche als des Closters-Bau ist durch Beytrag nöthiger Hülfsmitteln vieler Gutthäter nach und nach in den jetzigen Stand gekommen, in welchen man beyde jeziger Zeit, und zwar die Kirche mit zwey prächtigen mit Kupffer gedeckten, und wohl proportionirten Thürmen hergestellet siehet. Das ganze Gebäu samt Gärten nimmet einen beträchtlichen Raum ein, und wie aus dem Antrag scheint, soll das Closter um vieles vergrößert werden. Die Kirche pranget mit einer vollkommen schönen Facciata, und inwendig ist sie durchaus, wie es seyn soll, mit Altären und absonderlich mit dem zierlichen neuen Hochaltar und anderen schön und nett ausgezühret. Was zum Aufnahm der Ehre Gottes und der Andacht beytraget, wird allda mit allen

Fleiß und Eijer besorget. Es ist allda stäts grosser Zulauf des wienerischen Volcks wegen ordentlichen Andachten, absonderlich alle Frentag des Jahrs und in der ganzen Fastens-Zeit wegen den wunderthätigen Crucifix-Bild unsers Herrns, fast in Manns-Größe aus Holz geschnitz, den mit geneigten Haupt seinen Geist aufgebenden Heyland fürstellende. Nicht nur der Kunst und Schönheit: sondern auch des Mitleydens halber, so es in Menschen Herzen erwecket, ist es beweglich und mit Verwunderung anzusehen; wovon der Ursprung kürzlich, wie folget:

§. IX.

Als vor des Luthers Ankunfft die Catholische Religion in Hungarn und Siebenbirgen, gleichwie in andern Ländern in Flor stunde, ward von unerdencklichen Jahren diese H. Bildnus in der Haupt-Stadt Siebenbirgens Hermanstadt mit Andacht verehret; nachmals aber, da bey einreissenden Rezereyen auch die Bilderstürmerey, wie anderswo also auch in Siebenbirgen von Rezern aufs neu anzufangen begunte, fanden sich einige Catholische, oder Uncatholische, ist unwissend, die diese Bildnus denen tollen Stürmern aus den Augen, und beyseits schafften, und sie nächst den Elisa-

beth.

Beth-Thor auſſer der Stadt unter die Erd
bergraben, allwo ſie ungefehr gegen an-
derthalb-hundert Jahr verborgen gelegen.
Gott wolte daß ſie in der Erde nicht ver-
faullen, ſondern zu öffentlicher Verehrung
widerum ſolte gebracht werden. An. 1699.
ereignete es ſich, daß man an dem Ort ei-
nes zuführenden Gebäues halber zu graben
anfieng, und nach tieffern graben, wurde
wider alles Vermuthen dieſes heilige Bild
gefunden, welches wunderbar weder von
der ſchweren Erden Laſt zerdrucket, weder
in ſo vielen Jahren von einiger Fäule oder
Vermoderung beſchädiget worden. Es com-
mandirte damals in Siebenbirgen der Kay-
ſerliche General Herr Graf von Rabutin,
der zu Hermanſtadt reſidirte, und von dem
Stadt Magiſtrat nie, auch zur neuen
Jahrs Zeit kein Präſent annahm, anſtatt
deſſen aber als demſelben von mehr beſagten
Magiſtrat dieſes gefundene Crucifix-Bild of-
feriret wurde, nahm er es als einen himm-
liſchen Schatz mit Freuden an, und dieweil
deſſen Gemablin die Durchläuchtigſte Für-
ſtin Frau Eliſabeth Dorothe, gebohrne
Princeſſin von Schleſwig-Hollſtein 2c. ab-
ſonderliche Andacht und Zuneigung zu den-
ſelben blicken lieſſe, übergab er ihr ſolches,
die es dann mehrer Jahr darauf, als das
köſtlichſte Kleinod verwahret und andäch-
tigſt verehrete; folgendſ aber übergab ſie

es denen W. B. E. P. Weiß-Spaniern in der Alsherr Gassen, die es im Jahr 1708. den 30. November, am Fest-Tag des H. Apostels Andrea in einer absonderlichen Capelle zur öffentlicher Verehrung ausgesetzt, allwo jedermänniglich, die ihre Zuflucht zu diesen H. Creuz nehmen, vielfältige Gnaden erhalten, wie solches die häufigen Opffer, womit die Kirche ausgezieret, sattsam beweisen.

§. X.

Auch wird ein Statue der Bildnus Jesus von Nazareth in einer Capelle verehret, so ein Copie ist des zu Madrit in Spanien bey diesen Religiosen aufbehaltenen Originals, welches sie in Africa von denen Mohren vors Geld ausgeleset. Da wird auch ein andächtige Bildnus der göttlichen Mutter Maria, von Bethlehem genannt, verehret, welche von der Frau Theresia Sanchez Hofmeisterin der jungen Princessinen von Mansfeld, die allda begraben liegen, dahin verehret worden. Die vielfältigen Gnaden, der jenigen, die ihr Vertrauen zur Mutter Gottes vor dieser Bildnus getragen, bezeugen die gemahlene und silbernen Opffer. Auch ein andere Maria Hilff Bildnus, so meistentheils auf dem Hochaltar ausgesetzt, stehet allda in
 groß

grosser Verehrung, wegen einigen Gnaden, so man eben allda erhalten. Zu den schmerzhaft-weinenden Brust-Bild der übergebenedeyten Jungfräulichen Mutter Jesu, tragen ebenfalls die Marianischen Verehrer ausnehmende Andacht.

§. XI.

Es siehet sich dieses Gotts-Haus auch bereichert mit dem Leib des H. Victors, Blutzeugens Christi, welcher An. 1694. dem Kayserlichen Herrn Botschaffter am Päpstlichen Stuhl zu Rom, Herrn Fürst Antoni Florian von Liechtenstein geschenkt worden, der aber solchen nachmals der Kayserin Amalia Wilhelmina verehret. Nach Ableben des Kayfers Joseph, hat die Kayserliche Wittwe diesen H. Leib kostbar fassen, und in ein schöne Tumba legen lassen, auch befohlen denselben auf dem H. Creuz Altar auszusetzen, so auch An. 1713. geschehen. Unter anderen Reliquien der Heiligen und Heilighümern seynd die fürnehmsten ein Particul des H. Creuzes, Particul der H. Mutter Anna, des H. Caroli Borromai, der HH. Jungfern und Martyrinen Barbara und Catharina. Ein Particul von der Wiege Christi unsers Herrns; von dessen H. Grab, vom Strick womit er an die Säule gebunden worden. In der
Kir-

Kirche ist eingeführet die Bruderschaft der Allerheiligsten Drenfaltigkeit von Erlösung der Gefangenen, in dero Bruderschafts Buch der Kaiser Leopold sich mit eigener Hand eingeschrieben, und das Allerdurchläuchtigste Haus eingetragen zu lesen ist. In der Capelle bey dem Wunderthätigen Crucifix ist die hochlöbl. Bruderschaft unter dem siegreichen Titul deren Allerheiligsten fünf Wunden Jesu Christi ausgerichtet, die in grossen Wachsthum stehet, und ein grosse Anzahl der einberleibten zehlet. Mehrere beyderley Geschlechts fürnehmster Personen aus der Spanischen Nation, haben sich in dieser Kirche ihre Ruhstadt und Begräbnus auserwählet.

§. XII.

Sintemal dieser löbl. Orden wegen Erlösung der gefangenen Christen aus der ungläubigen türkisch, und tartarischen Sclaverey das Botum auf sich hat, als haben auch die hiesigen Patres gleich zu Anfang ihres Herkommens, und insonderheit der oben Eingang gemelte P. Maurus à Conceptione diesem gemäß sich von hier nach der Farterey versieget, und zu diesen christlichen Liebs- Werck auch allhier den Anfang gemacht. An. 1691. brachte er sechzehn all dort erlösete Christen nach Wien, mit
wel-

welchen er als erster Redemptor des hiesigen Closters den 16. Monats Tag Juny in einer vom Closter aus nach St. Stephan in der Stadt herrlich angestellten Proceßion, das erste Spectacul des Erlösungs Wercks denen Wienern aufgeföhret; von welcher Zeit sie biß anhero in unterschiedlichen Expeditionen gegen 3000. Christen aus allerhand Nationen erlöset, und sie nach Wien gebracht, auch dormalen mit solchen einen langen Weeg, durch die Stadt und durch die Kayserliche Burg nach ihrer Kirchen den volkreichen Einzug halten. Von allen zu ihren Unterhalt gesammelten oder sonst einkommenen Almosen, wird der dritte Theil zu Erlösung der Gefangenen applicirt. Was sie aber zu derselben Erlösung ausdrücklich sammeln, oder sonst einkommt, wird alles dahin verwendet, und ist ihnen nicht erlaubet, daß mindeste auf eignen Nutzen zu verwenden. (a)

§. XIII.

Die Pfarr-Kirche zum S. Kreuz, im Armen Haus, so An. 1693. vom Kayser Leopold mit samt dem Spital aufkamme, ist

(a) Jo. à S. Fel. in Annal. Prov. S. Joseph. Ord. SS. Trin. passim. Thonhauf. Ord. & Progress. Aed. Relig. p. 40. seq. Dolsin. Lustr. dec. p. 24.

ist von keinem Ansehen, enthält nichts merkwürdiges in sich, ausser einer aufgerichteten Bruderschaft der H. Mutter Anna, und dahero nichts zu sagen haben. Der Seelensorge stehet vor ein Religios Benedictiner Ordens zu Schotten in der Stadt, welcher mit zween Mitgehülffen seines Ordens sowohl in diesem grossen Haus der Armen, als auch in der ganzen Alsherr-Gassen die pfarrlichen Functionen verrichtet.

§. XIV.

Die Pfarr-Kirche Maria Treu, und das Collegium der PP. Piaristen in der Joseph-Stadt, machten zu ihren Aufkommen eben zur Zeit den Anfang, als die PP. Weiß-Spanier in der nächsten Vorstadt der Alsherr-Gassen, sich zu stabiliren suchten. An. 1698. den 2. September haben Ihre Majestät der Kayser Leopold I. mit gewöhnlichen Ceremonien zu Erbauung dieser Kirche und Collegium der frommen Schulen den ersten Grundstein gelegt, wovon aber die Inschriften unbekannt geblieben. Nachdem man mit der Kirchen Fabrick so weit gekommen, daß man die H. Meß in solcher lesen konnte, ward sie An. 1716. unter dem Titul Maria Treu zu Ehren der Mutter Gottes eingeweyhet. Im dritten Jahr darauf, daß ist 1719. ist dieses Gottes-Haus

Haus durch die Auctorität des Kayf. Hofes und des Hochfürstl. Herrn Erzbischofs und Cardinals von Kolloniz mit pfarrlichen Rechten begabet, und zur Pfarr = Kirche dieser Vorstadt erhoben worden.

XV.

Es ist dieses ein so wol in = als äusserlich ganz herrlich in die Augen fallendes Kirchen Gebäu mit 2. Thürmen nach den Entwurf der fürtrefflichsten Baumeister, und daher nichts mehr als lobens würdig, und von jedermänniglich verdient gelobt zu werden. Die Kirche ist groß magnific und nach Belscher Art mit Capellen erbauet. Die Decke des Schiffs und des Sanctuarii, seynd mit der künstlichsten fresco Mahleren, und die Altäre samt allem andern prächtig gezieret. Unweit davon haben die Herren Patres nächst an den Linien auch einen Gotts = Acker für ihre ihnen anvertraute Schäflein und verstorbene Pfarr = Kinder auf eigene Kosten verschaffet und angeleget, auch solchen in dem Umkreiß von 225. Classer mit einer Mauer eingeschlossen; auf dessen Mitte sie auch ein Kirchlein zu Ehren des H. Johann von Nepomuck erbauet, allwo für die abgelebten das H. Gebett und das H. Messopffer verrichtet werden.

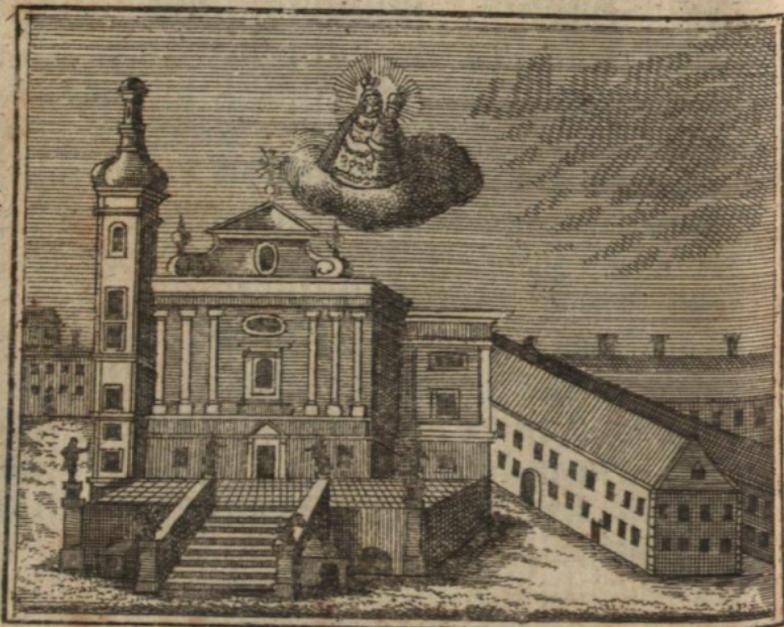
§. XVI.

Gleichwie einer Seits das prächtige und regular gebaute Collegium dieser löbl. Ordens Geistlichen mit denen Schulen für die Jugend an die Kirche angebauet und vorspringt; also ist ganz gleichförmig anderer Seits das neu gebaute Löwenburgische Collegium, oder Convict der adelichen Jugend angelegt, doch noch nicht gänzlich ausgebaut; und formiren die zwey Collegia gleichsam soviel Flügel von der Kirche, wo inzwischen ein geräumiger und schöner Platz mit einer zierlich und ansehnlichen steinernen Säulen der unbefleckten Mutter Gottes zu sehen. Nebst dem daß diese Herren Patres der frommen Schulen zu Folge ihres Instituts gar embsigen Fleiß anwenden zu unterweisung der Jugend in lesen, schreiben, rechnen und in denen ndern Schulen der Lateinischen Sprache, und zwar alles gratis, und ohne Entgeld, auch daher in dieser volkreichen Joseph = Stadt jederzeit mehr hundert Schüler haben, so pflegen sie auch solche in der Andacht und in der christlichen Frömmigkeit auf das sorgfältigste zu unterrichten, die sie auch zu den täglichen Gebett für das Aufnehmen des Christ = Catholischen Glaubens und Erhaltung





PP. Capuciner bey S. Ulrich.



S. Ulrich Pfarr-Kirche . . .

